

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 16

Artikel: Fortsetzung des Tobias Wintergrün
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 18ten April, 1789.

Nro. 16.

Fortsetzung des Tobias Wintergrün.*

Vtes Kapitel.

Erziehung bildet den Menschen.

Die Sitten der Jungen in einer Stadt sind meistens
der Spiegel von den Grundsätzen der Alten, oder aus
den Früchten erkennst du die Natur des Baums.

„Das ist doch ein verteufelter Luftsprung von Zwey
auf Fünfe! wo bleiben denn die Zwischenkapitel?
„das ist doch sonderbar, und fast odios, wenn man
„eine Romangeschichte so widernatürlich verhunzt, —
O, zörne nicht lieber Leser, die Sache geht ganz rich-
lig im Geleise der Alltagsbegebenheiten. Wenn ein
Weinschenk den Octobersaft, den er um 2 Batzen ans-
kauft, um fünf auswirthet, so steigt er ja auch von
zwey auf fünfe, ohne daß es Jemand einfällt, hier
einen Sprung zu bemerken. Der Grosshändler X macht
es noch natürlicher, er springt von zwey auf zwanzig,
und läßt alle Mittelstufen leer, denn er hat Genie, und
ein Genie schreitet mit Storchenschritten. Glaubt ihr
etwa, der Verfasser der wintergrünischen Geschichte sehe

* Siehe zweytes Kapitel von Nro. 26 vorigen Jahrgangs.

ein Zwerg, und könne nicht so gut Luftsprünge machen, als ihr andern? leset nur weiter, und ihr werdet erstaunen über seine Sprungkraft.

Wenn ich nicht irre, so lag am Schluss des zweiten Kapitels Frau Susanne in tiefer Ohnmacht. Wir wollen sie nicht stören; denn wer da weiß, was eine Weisheit ohnmacht für ein gefährliches Ding ist, der wird mir recht geben; und weil ich seit einiger Zeit für die Ruhe und Glückseligkeit des schönen Geschlechts mehr besorgt bin, als für meine eigne arme Seele, so hab ich mirs zum unverbrüchlichen Geseze gemacht, nicht einmal eine weibliche Floh in Zukunft zu beleidigen. — Vater Wintergrün ware wohl bezecht, nickte sein Haupt und schlief. Auch diesen wollen wir nicht aufwecken; denn jedes Geschöpf bedarf seiner Ruh. Mlle. Margreth hatte sich hinter den Ofen verkrochen, und schnarchte wie ein Schwein. Nur der Helldenker Alemann war noch wach, er sah auf den leeren Familienbecher mit einem Wehmuthsblick, wie ein verarmter Junker auf den Adelsbrief einer längst versoffnen Herrschaft „Menschen.“ hub er an, was seyd ihr für Thoren! Unsere „Urväter tranken Wasser, nährten sich von Eicheln,“ es war ihnen wohl dabei, und ihr — Ach! wo nichts „mehr ist, da entfernt sich selbst ein Kaiser. Was thue“ sich hier! Bei diesen Worten schwung er die beyden Ende seines Mantels rücklings über die Schultern und schlich sich davon, aber mit einer solchen Gravität, als wenn er das wichtigste Staatsgeschäft mit irgend einem ausländischen Monarchen glücklich beendiget hätte, es fehlte ihm nichts, als eine Goldkette um den Hals, so

Hätte man ihn für einen Gesandten von Abdera angesehen. — Dies ist alles, was ich zur Ergänzung der zwey mangelnden Kapitel aus alten, bestäubten Urkunden habe auffinden können.

VItes Kapitel.

Die Kindheitsjahre unseres kleinen Schusterhelden sind eben nicht reich an Merkwürdigkeiten; er gieng den gewöhnlichen Gang seiner Mitnaben, und da dieser Weg an verschiedenen Orten sehr uneben war, so stolperte er über Stock und Stein, wie alle seine Zeitgenossen. Die Lebhaftigkeit seines Geists verleitete ihn zu tausend muthwilligen Streichen; er zerbrach alles, was ihm in die Hände fiel, Gläser, Flaschen, Töpfe und Fensterscheiben. Langweile und Neugierde plagten ihn so entsetzlich, daß er den ganzen Tag im Hause herumspukte, und alles über einander warf.

„Tausend Saperment! fluchte eines Tags der alte Wintergrün, der Bub muß mir in die Schule, sonst sind wir des Lebens nicht mehr sicher im Hause. Schau da Weib, den besten Pfriem zerbrach er mir, und braucht ihn als ein Kreiselkopf; aus dem Knieriemet macht er ein Degenkuppel, aus dem Stiefelrohr eine Husarenkappe, und mit den Schuhleisten geht er um, wie der König in Preußen mit seinen Soldaten. In die Schul mit ihm, so kommt er mir vom Halse, der Wildfang. — Ach nein, erwiederte Frau Susanne, wer ist noch zu jung und ein bisgen lustig. Was willst du ihn da frum und lahm schlagen lassen, du weist ja, wie der Schulmeister die Kinder abkarwatschet.“

„als hätte er Sohlleder unter den Händen. — Der gutdenkende Wintergrün kehrte sich nicht an die Reden seines Weibs, sogleich hieng er sein Bürgerliches Alterthum über seine Schultern, verhüllte damit seinen Kopf bis unter die Augen, und so schlich er wie ein schwebender Nachtheit zum hr. Schulmeister, um die Zulassungsgnade ins A B C Studium zu erhalten, welche ihm gegen fleißigen Erlag des gewöhnlichen Fronfastengelds sehr gern bewilligt wurde.

Ein Genie wirft Funken, sobald es in einen günstigen Wirkungskreis tritt; Tobias war izt ganz in seinem Element, eine Heerde Buben um sich her, so recht, wie er sie haben wollte. In weniger als einer Woche hatte er die Schulsitten damaliger Erziehung so freulich angenommen, daß man glaubte, er habe schon über drey Jahre frequentirt. Ich will das Gemälde von ihm hersetzen, wie es sein Hausinstruktor Alemañ in seinen dehliis sirenensibus schriftlich hinterlassen hat.

Mein Zögling Tobias, fängt er an pag. 152. war von Leibe nicht übel gestaltet, er hatte ein blaßes Gesicht, und pechschwarze Haare, die sich so furchterlich über einander sträubten, daß man glaubte, einen jungen Waldteufel vor sich zu sehen. Sein Blick war etwas scharf und suchend, aber unstat, und flüchtig. Seine Füße gränzten ans Thierreich, denn sie waren Gänseförmig und schief. Die Beschaffenheit seines Temperaments lag sehr kennbar auf seinen Lippen. — Es war fast keine Art des Muthwillens, welche dieser junge Wildfang nicht verübt. In der Schule knipte er die

Jungen unterm Tische ; stahl ihnen das Vesperbrod aus
 der Tasche , zerschnitt ihnen die Bücher , bekritzelt das
 Papier , machte Gesichter und verzehrte das Maal , daß
 die andern lachen mußten , und Schläge bekamen ; mal-
 te sich mit der Dinten einen Schnurrbart , legte dem
 Schulmeister Pech auf den Stuhl , zerdrückte die Fe-
 dern , bammelte mit den Füßen , kaute am Hut , wisch-
 te sich die Nase an dem Ermel , daß er glänzte wie
 schwarzpolirter Marmor , krazte sich in den Haaren , legte
 das Ungeziger den andern in die Bücher. — Ausser der
 Schule lärmte er laut , spielte Ball , machte Jagis ,
 trieb den Reif , rennte wie toll , hielt andern das Bein
 vor , daß sie fallen mußten , — verfolgte die Mädchen ,
 gab ihnen Uebernämen , knüpfte sie an der Haarschnur
 zusammen , und jagte sie mit einer Geisel ; schlitterte
 auf dem Eis , setzte sich in Schnee und purzelte , ver-
 darf die Hosen , warf Schneeballen in die Fenster ,
 höhle einen Kirbs aus , schnitt ihm Augen und Nasen ,
 stellte ein Licht drein , und erschreckte die Jungen. —
 Er zog vor keinem Fremden den Hut ab , machte ihnen
 Fragen vor , sprang ihnen nach , und schrie laut , Sum-
 peri , Sumperi ! setzte sich hinten auf die Kutschchen ,
 beschmierte die Kleider mit Karrensalbe ; verjagte Hühner
 und Gänse , ritt auf Ziegenböcken , ärgerete die Juden ,
 warf ihnen Kletten in den Bart ; hängte den Leuten
 Karten und Zedel an den Rücken ; kroch über die Dä-
 cher , und krähte wie ein Hahn auf den Firsten , fräß
 auf öffentlicher Gasse , stahl das Obst aus den Gärten ,
 sang Gaggenlieder , sudelte bey jedem Wasser , badete sich
 im Roth , schnitt den Kazen die Schwänze ab , kleterte

auf alle Bäume, und visste den Vorübergehenden auf die Köpfe, predigte im Holzstall, schwatzte in der Kirche, lachte im Rosenkranz, tanzte auf den Gräbern und spielte Komödie. — Er erzählte Hexen und Gespenster Märchen, und das so schauerlich, daß er sich selbst darob forchete. Stunden zwei Personen im Gespräch bensamen, so stellte er sich in die Mitte, gaffte sie an, sprang davon, und lachte. — Diese und noch tausend andere mutwillige Streiche pflegte der Raubs-
bub zu begehen, als er meiner Aufsicht zur Bildung anvertraut wurde; es war den 17 October 1763. am Vorabend des hl. Lukas. ic.

Guter Alemann, was hast du da für eine Riesen-Arbeit unternommen, was läßt sich wohl aus diesem Wildfang bilden? doch einem Philosophischen Geiste ist alles möglich; wir wollen sehen, was deine Künstlers-hand herausdreheln wird. — Die Fortsetzung folgt, die sehr ernsthaft werden mag. —

Nachrichten.

Es wird zum Kauf angeboten ein Kunstwerk von einer großen Stockuhr mit einem vergoldeten Gehäuse. Der Obertheil stellt einen Tanzsaal vor, wo jede Stunde einige Paar Tänzer auftreten, und sich unter der lieblichsten Musik balmäßig erlustigen. Liebhaber können sie besehen im Saal zum Hirschen. Jemand verlangt den Wasmer aus dem Bisthum Basel kennen zu lernen, oder seinen Aufenthalt zu entdecken.

Fruchtpreise.

Kernen, 18 Bz. 17 Bz. 2 fr.
Mühlengut 14 Bz. 13 Bz. 2 fr
Roggen 11 Bz. 10 Bz.
Wicken, 12 Bz.